

## 1.Korinther 10

Inhalt: Wie die Trankopfer und die Opfer und der Gottesdienst des Glaubens im Verhältnis zueinander stehen

Den Leib als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darzustellen, ist der vernünftige Gottesdienst

Weshalb Trankopfer ausgegossen werden müssen

Gemeinschaft mit dem Leib Christi oder Gemeinschaft mit den Dämonen

**Korinther 10:** 1 Ich will aber nicht, meine Brüder, daß ihr außer acht lasset, daß unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer hindurch gegangen sind. 2 Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, 3 und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; 4 denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. 5 Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden in der Wüste niedergestreckt. 6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir uns nicht des Bösen gelüsten lassen, gleichwie jene gelüstet hat. 7 Werdet auch nicht Götzendiener, gleichwie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: «Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu spielen.» 8 Lasset uns auch nicht Unzucht treiben, gleichwie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tage ihrer dreiundzwanzigttausend. 9 Lasset uns auch nicht Christus versuchen, gleichwie etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. 10 Murret auch nicht, gleichwie etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden. 11 Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein Vorbild und wurde zur Warnung geschrieben für uns, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.

12 Darum, wer sich dünkt, er stehe, der sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13 Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr sie ertragen könnt. 14 Darum, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienst! 15 Ich rede mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage: 16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? 17 Denn ein Brot ist es, so sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir sind alle des einen Brotes teilhaftig. 18 Sehet an das Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? 19 Was sage ich nun? Daß das Götzenopfer etwas sei, oder daß ein Götze etwas sei? 20 Nein, aber daß sie das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft der Dämonen geratet. 21 Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tische des Herrn teilhaben und am Tische der Dämonen! 22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir stärker als er? 23 Es ist alles erlaubt; aber es frommt nicht alles! Es ist alles erlaubt; aber es erbaut nicht alles! 24 Niemand suche das Seine, sondern ein jeder das des andern. 25 Alles, was auf dem Fleischmarkt feil ist, das esset, ohne um des Gewissens willen nachzuforschen; 26 denn «die Erde ist des Herrn und was sie erfüllt». 27 Wenn aber jemand von den Ungläubigen euch einladet und ihr hingehen wollt, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, und forschet nicht nach um des Gewissens willen. 28 Wenn aber jemand zu euch sagen würde: Das ist Götzenopferfleisch! so esset es nicht, um deswillen, der es anzeigt, und um des Gewissens willen. 29 Ich rede aber nicht von deinem eigenen Gewissen, sondern von dem des andern; denn warum sollte meine Freiheit von dem Gewissen eines andern gerichtet werden? 30 Wenn ich es dankbar genieße, warum sollte ich gelästert werden über dem, wofür ich danke? 31 Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre! 32 Seid unanständig den Juden und Griechen und der Gemeinde Gottes, 33 gleichwie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht suche, was mir, sondern was vielen frommt, damit sie gerettet werden.

Wenn wir den Gedanken aus 2.Korinther 4 verfolgen, so wird es zum Schluß des Kapitels verständlich, was nach dem Willen Gottes erfüllt werden muß, wenn der Apostel sagt:

„Denn es geschieht alles um euretwillen.“ (2.Kr.4,15)

Es muß alles zu dem Einen führen, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. Das Ergebnis all der Erfahrungen, die Paulus ausführlich in diesem Kapitel erklärt, muß zum Schluß dahin ausmünden, wie der Apostel sagt: „alles geschieht um euretwillen“. Wenn das alles

„um euretwillen“ geschieht, dann geschieht es in der Weise, daß der Tod wirksam ist „in uns“, aber das Leben „in euch“. Dadurch, daß der Tod wirksam ist in den einen und das Leben in den andern, ist das derselbe Gedanke, wie Paulus sagt, daß er alles allen zu Gefallen tut und daß er nicht sucht, was ihm, sondern was vielen frommt, daß sie gerettet werden (1.Kr.10,33).

Er erklärt das den Philippern, indem er Kapitel 3,10-11 ausführt:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“*

Dann fügt er hinzu:

*„12. Nicht daß ich es schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen sei, ich jage aber darnach, ob ich es wohl ergreife, da ich von Christo Jesu ergriffen worden bin.“*

Was er in diesen Worten ausspricht, hat praktisch für ihn seine Bedeutung darin, wie er Kap. 2,17-18 sagt:

*„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“*

Wenn Trankopfer ausgegossen werden müssen über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde, so muß beides, die Bedeutung der Trankopfer und die Bedeutung, die die Opfer und der Gottesdienst des Glaubens haben, um derentwillen Trankopfer ausgegossen werden müssen, im Verhältnis zueinander begriffen werden.

Müssen Trankopfer über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens der Kinder Gottes ausgegossen werden, so sind sie zur Ergänzung der Opfer und des Gottesdienstes ihres Glaubens notwendig. Besteht diese Notwendigkeit, so ist das der Beweis dafür, daß die Opfer und der Gottesdienst ihres Glaubens mangelhaft sind.

Auf was weisen diese Opfer und der Gottesdienst ihres Glaubens hin?

Rm.12,1-2 schreibt der Apostel:

*„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, kraft der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darstellt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, um zu prüfen, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene.“*

Ist die Rede von dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens, dann müssen die Leiber als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer als vernünftiger Gottesdienst dargestellt werden, um sich nicht dieser Welt gleichzustellen, sondern durch die Erneuerung des Sinnes zu prüfen, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene.

Das ist Römer 6 erklärt. Um darüber Klarheit zu bekommen, daß sie der Sünde abgestorben sind, erinnert der Apostel in Vers 3 daran, daß alle, die auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden. Sie sind mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, und gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so sollen auch sie in einem neuen Leben wandeln. Weil sie mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit des Todes, so werden sie es auch zur Auferstehung sein; denn sie wissen, daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt

wurde; dadurch ist der Leib der Sünde abgetan, und sie dienen der Sünde nicht mehr. Der Gestorbene ist von der Sünde losgesprochen. Nach Vers 18 und 22 sind sie von der Sünde frei genannt und dienen der Gerechtigkeit, sie dienen dadurch Gott, um die Frucht, die Heiligung, zu erlangen, und das Ende davon, das ewige Leben.

Das alles liegt darin, daß die mit Christo Gestorbenen auch glauben, daß sie mit ihm leben werden. Sie wissen,

*„ ... daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr ...“(Rm.6,9-11)*

Damit will Paulus sagen, daß das, was er von Christo gesagt hat, daß er einmal der Sünde gestorben ist und nun Gott lebt, die gleiche Bedeutung für die Kinder Gottes hat. Auch sie sollen dafür halten, daß sie für die Sünde tot sind und Gott leben in Christo Jesu, genau so wie Jesus Christus, was er gestorben ist, einmal der Sünde gestorben ist, und was er lebt, das lebt er Gott. Der Apostel fügt die Ermahnung hinzu, daß die Sünde nicht herrschen soll in ihrem sterblichen Leibe, so daß sie seinen Lüsten gehorchen; sie sollen nicht ihre Glieder der Sünde zu Diensten stellen als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern sie sollen sich selbst Gott in den Dienst stellen als die, die aus den Toten lebendig geworden sind, und so sollen sie ihre Glieder ihrem Gott zu Waffen der Gerechtigkeit machen. Das tun sie, wenn sie nach Vers 16 nicht wieder der Sünde als Knechte gehorchen, sondern der Gerechtigkeit gehorsam werden, weshalb Paulus hinzufügt:

*„Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt.“ (Rm.6,17)*

In diesem Zusammenhang wird es einzig nur richtig verstanden, wie der Leib ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer ist als der vernünftige Gottesdienst, der geübt werden muß, indem man sich nicht dieser Welt gleichstellt, sondern durch die Erneuerung des Sinnes den Willen Gottes, den guten, wohlgefälligen und vollkommenen prüft. Es ist der Wille Gottes, daß nach Römer 6 die auf Jesum Christum, auf seinen Tod Getauften mit ihm begraben sind, um als die aus den Toten lebendig Gewordenen in seinem von den Toten auferweckten neuen Leben zu wandeln. Das ist das Ergebnis von dem,

daß sie mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes und zur Auferstehung,  
daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt wurde,  
daß der Leib der Sünde abgetan ist,  
daß sie der Sünde nicht mehr dienen,  
daß die Gestorbenen von der Sünde losgesprochen sind und  
daß sie zur Sünde einerseits und zu Gott andererseits die gleiche Stellung haben, wie Jesus einmal der Sünde starb und nun Gott lebt.

Das ist die Stellung, die die Kinder Gottes einnehmen, wenn ihr Opfer und der Gottesdienst ihres Glaubens derart sein soll, daß über denselben keine Trankopfer ausgegossen werden müssen.

Müssen Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens, dann sind die Kinder Gottes in dem, wie ihr Leib ein lebendiges, heiliges, wohlgefälliges Opfer für ihren Gott sein soll, wie sie in der Erneuerung ihres Sinnes den Willen Gottes, den guten und wohlgefälligen und vollkommenen, erkennen sollen, rückständig. Sind sie rückständig, dann sind sie darin rückständig, daß sie zwar getauft sind, aber das, was sie in der Taufe darstellen, nicht treu verwalten; dann pflegen sie es nicht treu, daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt worden und der Leib der Sünde abgetan ist und sie deshalb der Sünde nicht mehr dienen. Wenn sie nicht ihre Sinne erneuern, um Gottes Werk in dem Lichte zu sehen, daß sie die aus den Toten lebendig Gewordenen sind, dann müssen sie in ihrer Gottesdienststellung ihres Glaubens rückständig sein.

Um dieser Rückständigkeit willen zeigt Paulus, wie der Tod wirksam ist in den einen und andere dadurch das Leben empfangen. Führt das nicht dahin, daß in der gottgewollten Weise das alles „um eurentwillen“ geschieht, daß dieser Dienst in der Gemeinde ausgerichtet wird, um die Rückständigkeit, soweit sie vorhanden ist, auszugleichen, dann wird nicht erreicht, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.

Deswegen weist der Apostel die Korinther im 1. Brief, Kapitel 10 darauf hin, daß die Väter im Alten Bunde alle unter der Wolke gewesen, durchs Meer hindurchgegangen sind und auf Moses getauft wurden in der Wolke und im Meer. Sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und denselben geistlichen Trank getrunken aus dem Felsen, der dem Volke Gottes in der Wüste mitfolgte, durch den sie das täglich nötige Wasser bekamen; dieser Fels war Christus. Wie Christus heute die Gemeinde versorgt, so hat er schon in der früheren Zeit das Volk Gottes versorgt, das von der zukünftigen Erfüllung Schatten und Abbild war. Deshalb die Ermahnung des Apostels für die, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Was vorbildlich vom Volke Gottes erfahren worden ist, wirkt sich in der Gemeinde Gottes in dem aus, ob der Segen vorhanden ist oder nicht, den der Kelch des Segens in der Gemeinschaft des Blutes Christi darstellt und der in der Gemeinschaft des Leibes Christi erfahren wird, indem durch das Essen des einen Brotes die, die daran teilhaben, ein Leib sind, von denen der Kelch getrunken wird als Zeugnis des neuen Bundes. Beides ist Gemeinschaft des Leibes und Blutes des Herrn.

Es muß beachtet werden, ob das Wahrheit ist oder Lüge, ob es echte Gemeinschaft ist oder ob es Götzendienst ist, ob man des Herrn Kelch und den Dämonenkelch, den Tisch des Herrn und den Tisch der Dämonen miteinander verwechselt.

Das mußte Paulus in der damaligen Zeit erklären, wo das Zusammenleben und Zusammenessen in der Gemeinde zur Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit wurde, weil die gesetzlich vorhandene Trennung zwischen dem Volke Gottes und den übrigen Völkern durch Jesus Christus aufgehoben war. Es ergab sich die Frage, wie sich die Kinder Gottes verhalten sollen, wenn sie von Ungläubigen eingeladen wer-

den, diese ihnen Fleischspeisen vorsetzen und einer unter ihnen anzeigt, daß dieses Fleisch Götzenopfer sei. Die Götzen sind nichts und Götzenopfer ist an sich auch nichts; nur ist die Verbindung dessen, was die Heiden tun, Verbindung mit den Götzen. Das ist genau dasselbe, wenn Johannes in seinem 1. Brief, Kapitel 4 den Geist Gottes und den Geist des Irrtums unterscheidet. Genau so, wie der Unterschied zwischen diesen beiden Geistgebieten vorhanden ist, ist auch im Genießen des Mahles und dem bestehenden Götzenopfer beides vorhanden, wo es darauf ankommt, welchem Einfluß in ganzer Treue Folge geleistet wird.

Das Mahl wird nur dann würdig genossen, wenn das Essen von einem Brot und das Trinken eines Kelches die Gemeinschaft mit dem Herrn ist, so daß es unter keinen Umständen und Verhältnissen Gemeinschaft mit den Dämonen wird, daß es nicht zum Pflegen des Götzendienstes in irgendwelcher Art und Weise kommt. Der Götzendienst ist das Abweichen von der wahren Gemeinschaft mit dem Herrn, die im würdigen Genuß des Mahles bewiesen wird.

Wie das Mahl würdig genossen wird, das ergibt sich wieder aus den Ermahnungen, die Paulus so klar ins Licht stellt, indem er darauf hinweist, was die Väter einerseits in der Gemeinschaft mit Gott erfahren haben, und wie andererseits unter ihnen Götzendiener waren; von etlichen steht geschrieben:

*„Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken und stand auf zu spielen.“ (Vers 7)*

Das war Götzendienst. Auch versuchten sie den Herrn und wurden durch Schlangen umgebracht. Sie murrten und fielen dem Verderben anheim. Alles ist Vorbild und Warnung für die, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.

*„Gott aber ist treu, der euch nicht läßt über euer Vermögen versucht werden, sondern er wird mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr sie ertragen könnt. Darum, meine Geliebten, fliehet von dem Götzendienst!“ (Vers 13-14)*

Das muß man im würdigen Genießen des Mahles beweisen, daß man in dem, wie man von einem Brot ißt und aus einem Kelch trinkt - weil alle, die von dem einen Brot essen, ein Leib sind - es darstellt, daß die Einheit des Leibes in dem besteht, daß der Tod wirksam ist „in uns“ und das Leben „in euch“, und auf diese Weise der notwendige Dienst ausgerichtet wird, um die Rückständigkeit in der Opferstellung und im Gottesdienst des Glaubens auszugleichen.

\* \* O \* \*

